

Donnerstag,
28. Mai 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 246.
53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt
erscheint
an allen Werktagen
zweimal.
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.,
Kleinteil 80 Pf.,
Stellengeluche 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstellen
Tiergartenstr. 6
St. Martinstr. 63
und alle
Annoncenbüros.

Bernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posener.

Ausendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einfindung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einfindungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zur Breslauer Fürstbischöfswahl.

Der neue Breslauer Fürstbischof, Dr. Bertram, hat sich als Gelehrter, insbesondere auch als Historiker, einen guten Namen gemacht. Er war besonders ein genauer Kenner der Geschichte seiner Vaterstadt Hildesheim, seiner bisherigen Diözese, deren Geschichte zu schreiben, er vor seiner Wahl zum Bischof angefangen hatte, und der Kunstschätze des altberühmten Hildesheimer Domes, durch den er am 31. Oktober 1900 auch unseren Kaiser führte.



Der neue Breslauer Fürstbischof Dr. Bertram.

Es ist bemerkenswert, daß er dasselbe Gymnasium besucht hat wie sein Vorgänger, Kardinal Kopp, das Josephineum in Hildesheim, daß er ein Webersohn war wie dieser, und daß er dieses Gymnasium mit Bejuren verlassen hat, die seitdem von keinem Abiturienten mehr erreicht worden sind. Fleiß, Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue sind eben die hervorragenden Eigenschaften dieses Seelenhirten, und sie erklären auch seinen glänzenden Aufstieg.

Die katholische „Schles. Volksztg.“ läßt dem Wirken des Bischofs Dr. Bertram in Hildesheim eine sehr warmherzige Würdigung zuteil werden, in der sie u. a. schreibt:

„So ist Bischof Adolf von Hildesheim ein nimmer rastender, treuer und liebevoller Hirte der ihm anvertrauten Herde gewesen, seinem Klerus ein väterlicher sorgender Oberer, ein Fürst aber auch, der die Autorität gewahrt wissen will und, wo es nottut, auch Strenge walten lassen kann. Und ein Friedensbischof ist er. Seine vermittelnde Hand weiß die Wogen der Erregung zu glätten, den Geist der Versöhnlichkeit zu wecken und Frieden zu stiften, ohne daß die breite Öffentlichkeit Gelegenheit hätte, davon Kenntnis zu nehmen. Diese Friedensfähigkeit und der Geist wahrer Toleranz, der ihn beseelt, hat ihm auch in hohem Maße das Vertrauen des Kaisers erworben, der seine Verdienste bei dem Ordensfest im Jahre 1913 mit der Verleihung des roten Adlerordens zweiter Klasse auszeichnet.“

Im Auftrage des Domkapitels haben sich gestern abend Dompropst Prälat Professor Dr. Koenig und Kanonikus Mgr. Dr. Steinmann nach Hildesheim begeben, um Bischof Dr. Bertram von seiner Wahl Mitteilung zu machen und seine Entscheidung einzuholen, ob er die Wahl annimmt.

Einweihung des Krüppelheims in Zehlendorf.

Mittwoch mittag fand in Zehlendorf bei Berlin in Gegenwart der Kaiserin die feierliche Einweihung des neuen Krüppelheims, des Oskar-Heleneheims, statt. Die Anstalt, die bereits seit 6 Wochen im Betrieb ist — sie ist klinisch, Schul- und Lehranstalt zugleich und für 300 Betten eingerichtet —, liegt hart am Rande des Grunewaldes, von dem noch ein 16 Morgen großes Stück mit zur Anstalt gehört. Im hohen Turm der Anstalt hatte sich, vom Krüppelkinder-Heil- und Fürsorgeverein für Berlin-Brandenburg geladen, eine zahlreiche Gesellschaft eingefunden. Die Kaiserin wurde vom Vorstand, bestehend aus Frau Oskar Pitsch, dem Direktor der Anstalt und Professor Dr. Viejałski, dem Geh. Medizinalrat Dr. Krohne und Kommerzienrat Eichmann am Portal empfangen und in den Saal geleitet.

Harmoniumspiel und Gesang leitete die Feier ein. Dann nahm Geh. Medizinalrat Dr. Krohne als stellvertretender Vorsitzender des Krüppelkinder-Heil- und Fürsorgevereins das Wort, um den Helfern am Werke zu danken und einen Überblick über seine Entstehung zu geben. Darauf gab der Direktor der Anstalt, Professor Dr. Viejałski, eine Schilderung der inneren Einrichtung der Anstalt, die fertig zu sehen für alle Beteiligten hohes Menschenglück ist, denn sie, die heute so vollendet dastehen, ist aus dem Nichts geschaffen. Geheimer Konfistorialrat Goens sprach als Bittender und bat um offene Hände, die das Werk auch weiter braucht, um zu gedeihen. Darauf folgte eine Besichtigung des Hauses und der zur Anstalt gehörenden Waldflächen mit den Einrichtungen für die Heilung und Erziehung der Kinder, der Waldschulen, Liegehallen usw. Die Kaiserin sprach sich außerordentlich befriedigt über die Anstalt aus und stellte einen baldigen zweiten Besuch in Aussicht.

Aus Anlaß der Einweihung wurden folgende Ordensauszeichnungen verliehen: Es erhielten Frau Oskar Pitsch den Orden in Silber, Professor Viejałski den roten Adlerorden vierter Klasse, Kommerzienrat Eichmann und Baurat Weithke den Kronenorden dritter Klasse.

Die Etatsberatung im Herrenhause.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

11. Sitzung vom Mittwoch, 27. Mai.

(Schluß; Anfang siehe Donnerstag-Morgenausgabe.)

Etatsberatung.

Minister von Seebell (fortfahrend):

Bei meiner Amtsführung hoffe ich auf die Unterstützung dieses Hauses, das noch nie versagt hat, wenn es galt, das Wohl des Vaterlandes zu fördern. Ich verkenne gewiß nicht die Notwendigkeit und

volle Mäßigkeit der Sozialpolitik;

aber ich verkenne ebensowenig, daß die Belastung derer, die in der Hauptsache die Kosten dafür zu tragen haben, überaus hoch geworden ist, die vielleicht bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit heranreicht. Ich verkenne aber auch ferner nicht, daß ganz besonders der

Mittelstand heutzutage der Fürsorge bedarf,

der vielfach unter sehr viel schwereren Bedingungen um seine Existenz zu ringen hat, als der Arbeiterstand. (Lebhafter Beifall.) Ich werde alle Fragen meines Ressorts nach den Bedürfnissen des Mittelstandes beurteilen. Dem übergreifen der ausländischen Einflüsse auf unser Staatsgebiet wird energig entgegengetreten. Wir haben das Recht und die Pflicht, das

Haushalt im eigenen Lande

zu wahren, und wir tun dies mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln.

Ausländische Agitatoren werden in der Nordmark von uns nicht geduldet.

Wie bisher, wird es die Aufgabe der Regierung sein, die dänische Agitation den starken Arm des preussischen Staates fühlen zu lassen (Beifall), und im übrigen nach Möglichkeit den Deutschen in Nordschleswig reiche Mittel zu wirtschaftlichen und kulturellen Zwecken zur Verfügung zu stellen, wo immer es nottut. (Erneuter Beifall.) Was den

Schutz der Arbeitswilligen

anlangt, so werde ich, soweit mein Ressort in Frage kommt, dafür sorgen, daß bei der Eröffnung von Betrieben die notwendigen Polizeikräfte an Ort und Stelle gebracht werden. Es sind bereits alle Vorbereitungen getroffen, um nach einem bis in die Einzelheiten bearbeiteten Plane dafür Sorge zu tragen, daß bei Ausbruch von Streiks sofort aus den nichtbedrohten Gegenden in die gefährdeten Bezirke die nötigen Polizeikräfte geworfen werden können. Ferner sind durch Polizei-Verordnungen einer terroristischen Betätigung der Streikposten bisher schon gewisse Grenzen gezogen. Es ist allerdings durch die Zeitungen die Notiz gegangen, daß das Kammergericht neuerdings in einem Erkenntnis die Rechtsgültigkeit einer von diesen Polizeiverordnungen bezweifelt hat. Es wird zu überlegen sein, welcher Schutz nun an Stelle der etwa aufgehobenen zu treten habe. Der Sitz und Kern des Unheils ist aber nicht sowohl in den Ausschreitungen, sondern vielmehr in der

fortgesetzten Agitation

zu suchen, die in den Fabriken und Arbeitsstätten von den sozialdemokratisch organisierten Arbeitern ausgeht. (Beifall.) Dort muß vor allen Dingen und in weit höherem Maße als bisher von den Arbeitgebern darauf gehalten werden, daß der Terrorismus verhütet wird und die Agitation, die meistens nicht mit geistigen Waffen geführt, sondern mit sehr fühlbaren körperlichen Mitteln zur Anwendung gebracht wird.

Se anspruchsvoller die Sozialdemokratie auftritt, um so mehr müssen sich alle Kreise der bürgerlichen Gesellschaft zusammenschließen, um den Kampf aufzunehmen, der uns letzten Endes nicht erspart bleibt. Trügen die Zeichen der Zeit nicht, so ist gerade in neuerer Zeit die Überzeugung von der Notwendigkeit des Kampfes und der Notwendigkeit der Verteidigung in weite Kreise gedrungen. Dieser Kampf kann nicht geführt werden allein durch Gesetze, nicht allein durch die Polizei, sondern er muß getragen werden von dem Willen aller Kreise, die in unserem Staatsleben, unserer Monarchie, unserer Religion die höchsten Güter sehen.

für die zu kämpfen Pflicht jedes Staatsbürgers

ist. In diesem notwendigen Kampfe werden wir siegen, weil wir für Ideale kämpfen, die noch immer unserem Volke zum Siege geholfen haben. (Lebhafter Beifall.)

Graf Mirbach:

Während in Kirchen das Christentum gepredigt wird, werden in Theatern unter königlicher Aufsicht Stücke gegeben, die Sitten und Anstand verhöhnen. Hier wird hoffentlich der Herr Minister beifand eingreifen können. Die bedrohliche Lage Deutschlands macht Bündnisse nötig. Das Zurückgehen unseres wirtschaftlichen Lebens macht es notwendig, daß die Leistungsfähigkeit der Einzelstaaten durch Überlassung der direkten Steuern ihnen erhalten bleibt. Wenn wir uns fragen, wodurch die Sozialdemokratie wächst, so sind es zwei Ideen, die sie sich zu nütze gemacht hat: die zu weit gehende Sozialpolitik und die Reichsteuern. Die Krankenversicherung eröffnete den Sozialdemokraten das direkte Eindringen in die Organisationen. Sie zerstörte das patriarchalische Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. (Sehr richtig!) Auch die Wehrsteuer wurde von ihr ausgenutzt. Die Regierungsvorlage hatte den Vorzug einer gleichmäßigen Abgabe enthalten. Was haben nun die treibenden Kräfte im Reiche daraus gemacht? Eine scharfe Konfiskation der mittleren und größeren Vermögen. (Sehr richtig!) So sagte auch der Sozialdemokrat Südekum, wenn die Besteuerung so weiter geht, so ist das wirtschaftliche Programm der Sozialdemokratie erfüllt. Auch die Vermögenszuwachssteuer ist eine Vermögenskonfiskation in bedenklicher Form. Darum muß eine Revision der Sozialpolitik und der Reichsteuern verlangt werden. (Bravo!)

Graf Zieten-Schwerin:

Die nicht rechtzeitige Fertigstellung des Etats ist zu einer chronischen Krankheit geworden. Notwendig wäre,

daß die Staatsregierung Vorkehrungen trifft, daß er dem Herrenhause spätestens am 15. März vorgelegt wird. Unter Umständen muß die Staatsregierung Mitglieder der drei gesetzgebenden Körperschaften zusammenberufen, um einen Beratungsplan festzustellen, der eine schnelle Erledigung des Etats ermöglicht.

Herr v. Gwinner:

Wir stimmen wohl alle der Resolution von Richthofen zu. Wir haben alle den Wunsch, daß eine neue Regelung der grundlegenden Vereinbarungen über die Verwendung der Eisenbahnüberschüsse nicht ohne Mitwirkung des Herrenhauses auf gesetzgeberischem Wege erfolgt. Eine frühzeitigere Fertigstellung des Etats ist notwendig. Der Wunsch hat bestanden, sämtliche Ausgaben der Eisenbahnen aus den Einnahmen zu decken. Das war jahrelang möglich, aber die natürliche Vermehrung unseres Volkes machte uns das unmöglich, so daß wir Eisenbahnanleihen aufnehmen mußten. Dabei machten die Ansprüche immer mehr. Wir werden schließlich so weit kommen, eine größere Anzahl von Ausgaben auf Extraordinarium zu nehmen. Wenn Sie ein für allemal einen logischen, definitiven Zustand schaffen wollen, dann bleibt nur der Ausweg der Trennung der Ausgaben von Betrieb und Bau. Alles, was Ausbau und Eigentumsvermehrung anlangt, muß durch besondere Eisenbahngesetze gedeckt werden. Wenn Sie sich dazu entschließen könnten, dann würden Sie ganz natürlich sich von selbst regelnde Verhältnisse schaffen, ohne an der Solidität unseres Finanzsystems zu rütteln.

Finanzminister Dr. Henke:

Ich hoffe, daß die Regierung Sie davon überzeugen können wird, daß der Etat nicht in Betriebs- und Bauausgaben geteilt werden kann. Es würden dann alle Eisenbahnanleihen auf den Bauetat geschrieben werden. Herr v. Gwinner will die überschüssigen Mittel zur Schuldentilgung verwenden. Das würde dazu führen, daß wir alljährlich neue Anleihen aufnehmen müßten. Bei dem heutigen Geldmarkt hält es aber immer schwerer, Anleihen unterzubringen. Würden nun die Eisenbahnneimnahmen einmal heruntergehen, dann wäre eine Schuldentilgung unmöglich.

Freiherr von Bissing:

Der Herr Minister hat mir vollkommen aus der Seele gesprochen, nämlich daß die bürgerlichen Parteien sich nicht so sehr auf den Staat verlassen, als vielmehr selbst den Kampf gegen die Sozialdemokratie aufzunehmen. Alle bürgerlichen Parteien müssen von der Sozialdemokratie abbrechen. Es ist eine

Schande für das deutsche Volk,

daß es im Reichstage Vertreter hat, die dem Kaiser die Achtung vorenthalten, die es ihm aus Anstand und Pflicht schuldig ist (Beifall) und die demonstrieren haben nicht mit dem Kopfe, sondern mit dem Gegenteil des Kopfes. (Heiterkeit.) Der Minister hat eine Waffe nicht erwähnt, der sich die Sozialdemokratie bedient: es ist die Presse! Es ist nicht die Presse, die keiner Partei dient, aber die Sozialdemokratie in Schutz nimmt. Ich meine die Presse der Sozialdemokratie, die vergiftend und verhöhrend alles herabsieht. Viel vernichtender, viel ärger ist aber diese Wirkung, wenn diese Presse sich an die Jugend wendet. Wer sich mit diesen Blättern befaßt, versteht es nicht, wie Blätter wie die „Arbeiterzeitung“, Flugblätter, Kalender unter der Pressefreiheit stehen dürfen. Ich möchte den Herrn Minister bitten, auch dieser Presse gegenüber seine Macht auszuüben zu wollen. (Zustimmung.) Es muß doch möglich sein, solche Produkte, die alles verhöhnen, was wir verehren, etwas zu zügeln. (Beifall.) Auch auf dem Lande sieht es in dieser Hinsicht gefährlich aus. Da ist es notwendig, zu überlegen, ob es nicht möglich ist, die Verbreitung solcher Schundliteratur zu hindern. Erfreulicherweise ist die nationale Jugendbewegung erstarkt. Aber auch die Sozialdemokratie, die etwas in ihren Bemühungen nachgelassen hatte, hat verstärkt eingesezt und besonders große Mittel dafür verwendet. Sie bildet — ganz verständigerweise — Jugendpfleger aus. Vielleicht ist es möglich, diese Bemühungen auf geistlichem Wege zu hindern. Wir haben alle Veranlassung, dem Aufrufe des Herrn Ministers ohne Rücksicht auf Parteischattierungen mutig und ohne Scheu zu folgen: Sine in den Kampf gegen die Sozialdemokratie! Nicht zum Wohle einer Partei, sondern zum Wohle unseres Gott sei Dank noch monarchisch gesinnten Volkes. (Sehr, wiederholtes Bravo!)

Herr von Buch-Carmzow:

Die Grundursache in der Etatsverzögerung liegt in der bedenklichen Entwicklung des Parlamentarismus. Die Parlamente werden benutzt, um die Wahlreden für die Massen zu halten. Leider beizien die bürgerlichen Parteien nicht die Kraft, um dem ein Ende zu machen. Wenn es nicht gelingt, zu verhindern, daß beifolgender Weise der Abg. Hofmann eine Siebenstundentage halten kann, dann hat sich der Parlamentarismus als nicht lebensfähig erwiesen. (Sehr richtig!) Leider ist es auch in den Parlamenten Sitten geworden, immer mehr von Rechten, statt von Pflichten zu reden. In den verfassungsmäßigen Pflichten gehört auch die rechtzeitige Fertigstellung des Etats. Wenn ein Abgeordneter merkt, daß das nicht möglich wird, dann soll er seine Rede herunterschlucken und sie im nächsten Jahre halten. (Heiterkeit.) Pflicht der Staatsregierung muß es sein, den Parlamentarismus nicht über die verfassungsmäßigen Grenzen hinauszuwachsen zu lassen. Man kann zweifelhaft sein, ob das immer der Fall war. Es muß aber sein, und unserer Zustimmung wird die Regierung sicher sein. (Beifall.)

Herr von Rheinbaben:

Ich kann dem Herrn Finanzminister darin beistimmen, daß die Steuerauslässe nie als Provisorium gedacht waren. Die Förderung der Jugendpflege halte ich mit Herrn v. Bissing für eine der wichtigsten Aufgaben. Die Aufbesserung der Beamten, namentlich der Unterbeamten, ist sehr notwendig, darum kann auf die 72 Millionen der Steuerauslässe nicht verzichtet werden. Wir sind jetzt alle der Überzeugung, daß unserem Wirtschaftsleben die Sonne scheint. Darum sollten jetzt die Anleihen nach Möglichkeit vermieden werden, um den Markt in Zeiten der Not offen zu halten. (Bravo!)

Herr von Gwinner:

Was ich vorgeschlagen habe, bezwecke ja nur eine andere Gestaltung der Finanzen. Auch dem Zinsfuß der Staatsanleihen würden meine Vorschläge zugute kommen. Dreiviertel meiner Vorschläge sind ja überhaupt schon erfüllt.

Finanzminister Dr. Denge:

Herr von Gewinner hat die Sachlage stark verdunkelt. Sein Vorschlag der Schuldentilgung ist nur möglich dadurch, daß man neue Schulden macht.

Die Generaldebatte schließt.

Beim Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung gemerkt

Graf von und zu Soersbroeck:

Zu den Kampforganisationen der Arbeiter stehen die freien, die christlichen und kirchlich-österreichischen Gewerkschaften. Sie befinden sich im Gegensatz zu den gelben Gewerkschaften, die wirtschaftsfriedlich sind. Während diese Organisation in den privaten Betrieben festen Fuß faßt, geht sie in den staatlichen Betrieben des Saarreviers zurück. Ich möchte den Herrn Minister bitten, daß er die Beamten anweist, diese wirtschaftsfriedlichen Arbeiter vor Terror zu schützen. Nach dem Rückgang der christlich-sozialen Gewerkschaften in den staatlichen Betrieben haben die sozialdemokratischen zugenommen. Das hätte vermieden werden können, wenn die wirtschaftsfriedlichen Verbände unterstützt worden wären.

Handelsminister Dr. Sydow:

Der Herr Minister des Innern hat im Abgeordnetenhaus bereits zu den gelben Gewerkschaften Stellung genommen, deren Tendenz er durchaus billigt. Ich kann mich dem nur anschließen. Die Regierung steht in dieser Bewegung eine natürliche Rückwirkung gegen die sozialdemokratischen Gewerkschaften, die den Klassenkampf auf ihre Fahne geschrieben haben. Die Sympathie der Regierung ist den gelben Gewerkschaften schon deshalb sicher, weil sie treu zu Kaiser und Reich stehen und die Interessen der Arbeiter und Unternehmer zu vereinbaren suchen. Alle auf nationalem Boden stehenden Arbeiterorganisationen sollten sich nicht bekämpfen, sondern zusammenschließen gegen den gemeinsamen Feind: die Sozialdemokratie. (Beifall.)

Beim Kapitel

Gewerbliche Fortbildungsschulen

Oberbürgermeister Dr. Körte-Königsberg
am Regelung der Frage, ob diese Schulen Einrichtungen der Gemeinden oder des Staates sind. Jeder Tag kann in Fragen der Anstellung, der Tätigkeit der Lehrpersonen Differenzen bringen. Deshalb muß hier eine Regelung erfolgen.

Handelsminister Dr. Sydow:

Ich habe nicht die Absicht, an dem freien Spielraum für die Gemeinden in der Frage der Fortbildungsschulen etwas zu ändern. Das hindert mich aber nicht, die Lehrer als Staatsbeamte zu betrachten, so lange die Gemeinden nicht genügend eigene Lehrer haben.

Das Kapitel wird bewilligt, desgleichen ohne Erörterung weitere Kapitel.

Nächste Sitzung Donnerstag: Fortsetzung. — Schluß 6 Uhr.

Herr Clément-Bayard.

Der in Köln mit seinen Begleitern wegen ihres allzu großen Interesses für Zeppelinluftschiffe und Luftschiffhallen festgenommene Erbauer der französischen Luftschiffe hatte, wie schon mitgeteilt wurde, bereits in Hamburg Verhaftung erregt. Die Hamburger Polizei äußert sich nun in der „Neuen Hamburger Zeitung“ über die Angelegenheit:

Danach erreichten die Franzosen dort gleich nach ihrer Ankunft den Verdacht der Polizei. Sie wurden sofort unter strenge Bewachung genommen. Die Franzosen besichtigten die Hamburger Luftschiffhalle und begaben sich dann nach Kuxhaven. Auch dort wollten sie die Inneneinrichtung der Halle besichtigen, wurden aber zurückgewiesen. Nun fuhren die Franzosen wieder nach Hamburg, immer unter der Verfolgung durch die Hamburger Polizeibeamten. Von Hamburg fuhren sie, ohne den Bahnhof zu verlassen, direkt nach Köln. Die Hamburger Beamten nahmen ihre Plätze im Schlafwagen neben den Verdächtigen. In Köln fuhren Clément Bayard und sein Begleiter direkt zur Luftschiffhalle. Die Hamburger Beamten setzten sich darauf telephonisch mit der Hamburger Zentrale in Verbindung und erhielten den Auftrag sich sofort mit der Kölner Polizei zu verständigen, damit die Festnahme aller vier erfolgen könne.

In französischen Zeitungen äußert sich Herr Bayard neuerdings über seine Festnahme; er hält seine Darstellung aufrecht und beschwert sich wieder über unhöfliches Benehmen der Polizeibeamten. Dagegen wendet sich die „Köln. Ztg.“ in folgenden durchaus zutreffenden Darlegungen:

„Die Kritik, die Herr Clément Bayard an der Darstellung des Kölner Polizeipräsidenten übt, bezieht sich zum Teil auf Dinge, von denen diese Erklärung gar nicht spricht. Im übrigen sollte man meinen, Herr Clément Bayard habe allen Grund, den Mund nicht ganz so voll zu nehmen, denn wenn man sich im Auslande Dreistigkeiten erlaubt, wie er sie sich bei seiner Rundreise zur Besichtigung deutscher Luftschiffhallen hat zuschulden kommen lassen, kann man froh sein, wenn man, wie er, schließlich noch mit einem blauen Auge davonkommt. Herr Clément Bayard gilt in Frankreich ungefähr soviel, wie bei uns Graf Zeppelin, als der Vater des Luftfahrwesens, hätte also Ursache gehabt, doppelt und dreifach vorsichtig zu sein und sich nicht ohne Erlaubnis der zuständigen Behörden an deutsche Luftschiffeinrichtungen heranzubringen. Wenn man seine aufgeregte Schimpferei mit der ruhigen und sachlichen Darlegung der deutschen Behörden vergleicht, so steigt einem noch nachträglich das Bedauern auf, daß es nach den richterlichen Feststellungen nicht möglich gewesen ist, den Mann festzuhalten oder ihm doch einen Denkartzettel mit auf den Weg zu geben, der es ihm und seinesgleichen für alle Zeit verleidet hätte, bei uns die Nase in Sachen zu stecken, die ihn nichts angehen.“

Die drahtlose Verbindung zwischen Deutschland und Amerika.

Am 27. Januar d. Js. wurde die drahtlose Verbindung Deutschland—Amerika der Hochfrequenz-Maschinen-Aktiengesellschaft für drahtlose Telegraphie zum ersten Mal für die Übermittlung einer offiziellen Depesche des deutschen Kaisers an den Präsidenten der Vereinigten Staaten benutzt. Die Antwort des Präsidenten erfolgt über Kabel 1, da die amerikanische Station in Auderton nur mit Empfangsapparaten, nicht aber mit der Sendeeinrichtung ausgerüstet war. Vor wenigen Tagen ging bereits die Nachricht durch die Presse, daß auch der Verkehr von der inzwischen fertiggestellten Station Auderton nach der deutschen Station Gilbey (Provinz Hannover) geklärt ist. Am 26. Mai fand eine Erprobung der Station auf ihre Betriebssicherheit statt. Bei diesem Versuch ergab sich die erfreuliche Tatsache, daß in wenigen Stunden eine Depesche von über 3000 Worten zusammenhängender Text ohne jede Wiederholung von Auderton gesendet und in Gilbey fehlerfrei aufgenommen wurde. Dieser Erfolg der Goldschmidt'schen Hochfrequenzmaschine beweist, daß die Überbrückung der großen Entfernung von rund 6500 Kilometer mit großer Betriebssicherheit möglich ist, so daß man nunmehr hoffen kann, daß die kommerzielle Eröffnung der ersten direkten drahtlosen Verbindung zwischen Deutschland und Amerika baldigst erfolgen wird.

Schiebungen bei Heereslieferungen in England.

In dem in den letzten Tagen in London verhandelten Bestechungsprozeß im Zusammenhang mit Heereslieferungen ist einer der Angeklagten, der frühere Oberst vom leichten Infanterieregiment Yorkshire, Whitaker, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sieben Zivilisten wurden zu Geldstrafen von fünfzig bis fünfhundert Pfund Sterling verurteilt. Über die übrigen Angeklagten, acht Offiziere, die aus dem Unteroffiziersstande hervorgegangen sind, verhängte das Gericht einstweilen keine Strafe, verpflichtete sie dagegen bei einer Strafe von fünfzig Pfund Sterling, einer etwaigen Ladung vor Gericht zu folgen und das Urteil entgegenzunehmen.

Die Aufstandsbewegung in Albanien.

Die Mächte und Albanien.

Die Meldung, daß der deutsche Panzerkreuzer „Goeben“ nach Durazzo beordert sei, ist bereits widerrufen worden. Wie wir hinzufügen können, ist bei der gegenwärtigen Lage in Albanien von deutscher Seite auch nicht beabsichtigt, ein Kriegsschiff an die albanische Küste zu entsenden. Die Verhandlungen zwischen den Mächten über die Abordnung eines internationalen Detachements aus Skutari nach Durazzo sind noch nicht zum Abschluß gebracht. Möglicherweise entwickeln sich die Verhältnisse in Albanien auch so, daß von einer solchen Entsendung Abstand genommen werden kann.

Wie das Neutercische Bureau erfährt, hat auch die englische Regierung bis Mittwoch mittag noch keine Entscheidung auf den Vorschlag, eine Abteilung der internationalen Truppen von Skutari nach Durazzo zu senden, getroffen.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur erfährt, daß die russische Regierung nicht beabsichtigt, sich an der Landung internationaler Truppenkörper in Albanien zu beteiligen, gegen eine Beteiligung Frankreichs und Englands aber gegebenenfalls keine Einwendungen zu machen hat.

Fürst Wilhelm und die Malissoren.

Fürst Wilhelm berief am Mittwoch die Malissoren-Häuptlinge zu sich und dankte ihnen für die Bereitwilligkeit, mit der sie den Schutz seiner Personen übernommen hätten. Der Fürst bat sie, da keine Gefahr für sein Leben drohe, wieder in die Heimat zurückzukehren. Die Malissoren sind gestern nach Skutari abmarschiert.

60 österreichisch-ungarische und italienische Matrosen als Schutz für den Fürsten Wilhelm.

Das fürstliche Palais wird von 60 österreichisch-ungarischen und italienischen Matrosen bewacht.

Die Wünsche der Aufständischen.

Die Aufständischen haben an die Kontrollkommission eine Zuschrift gerichtet, in der sie als Zweck der Volksbewegung folgende Wünsche anführen:

Erstens: der Souverän Albaniens möge den Religionsunterschied der Grundlage des Glaubens ist, heben.

Zweitens: die Persönlichkeiten, denen der Souverän die Regierungsgewalt übertragen hat, sind Leute, die seit langem die Bevölkerung verfolgten und noch verfolgen. Während wir diese unsere einzigen Wünsche auseinanderlegen wollten, verwandte die Regierung gegen uns Kanonen und erschütterte unsere Sicherheit und unser Vertrauen. Infolgedessen wünschen wir die Herrschaft und Verwaltung des ottomanischen Reiches, zu dem wir seit jeher gehören.

Drittens: sollte die Erreichung dieses Zieles nicht möglich sein, legen wir unsere Sache in die Hände der Großmächte, um vor der gegenwärtigen Regierung gerettet zu werden. Wir bitten, danach zu handeln und einzuweisen, bis unsere Forderungen zu einem Ergebnis führen, uns vor jeder Art Bedrückung seitens der Regierung und ihrer Häupter zu schützen.

Das sind ja recht merkwürdige Wünsche.

Woher rekrutieren sich die Aufständischen?

Nach übereinstimmenden Berichten der in Schiack gefangen genommenen Fremden rekrutieren sich die Aufständischen aus Kroja, Tirana, Schiack, Petini und Kawaja. Die eigentlichen Leiter der Bewegung, die sich in Tirana aufhalten, bleiben unsichtbar. Die Gefangenen konnten feststellen, daß sich unter den Aufständischen fünfzehn besser gekleidete Türken befinden. Ebenso sahen sie gut eingekleidete Offiziersmengen, jedoch keine Offiziere. Auch katholische Dörfer nehmen an der Bewegung teil.

Nach Kawaja sind 700 regierungstreue Albanesen im Annarsch. Die Kontrollkommission begibt sich morgen dorthin. Unter den Aufständischen befinden sich solche, die zum Fürsten halten. Eine andere kleine Partei erklärt sich für den Sultan.

Die Mehrzahl ist unentschieden.

Es wird immer klarer, daß es sich um eine langerhand vorbereitete, mit Ausnutzung verschiedener lokaler Unzufriedenheiten großgezogene Bewegung handelt, deren Anführer bald Farbe bekennen dürften.

Die Verluste der Aufständischen

In den letzten Kämpfen mit den Regierungstruppen sollen ziemlich bedeutend sein. Obwohl die Aufständischen darüber strenges Stillschweigen bewahren, dürfen sie mehr als hundert Tote und Verwundete gehabt haben. Die Regierungstruppen und die Freiwilligen zählten an zwanzig Tote und Verwundete. Unter den Toten befindet sich ein gewisser Rudolf Berger, angeblich aus Schlesien.

Warnung vor den Aufständischen.

Bei der Internationalen Kontrollkommission in Durazzo sind Telegramme aus der Bevölkerung von Elbasan, Berat, Koriza und Valona eingelaufen, welche dringend vor Zugeständnissen an die Aufständischen warnen. Es tritt immer mehr zutage, daß die Rebellen hinsichtlich ihrer Forderungen nicht eines Sinnes sind, sondern in verschiedene Gruppen zerfallen, deren jede Beschwerden hat, die von denen der anderen Gruppen mehr oder weniger abweichen, und daß die ganze Bewegung zwar eine muhamedanische, daß jedoch die Person des Fürsten erst nachträglich hineingezogen worden ist.

Bur Tagesgeschichte.

Ein Reichsbewirtschaftungsgesetz.

Von einer parlamentarischen Korrespondenz wird unter den Vorlagen, die dem Reichstage voraussichtlich in seiner kommenden Tagung zugehen werden, auch ein Reichsbewirtschaftungsgesetz (Reichskomptabilitätsgesetz) aufgeführt. Wie wir erfahren, ist ein solches Gesetz zwar im Reichsschatzamt bereits seit längerer Zeit ausgearbeitet, doch hat die Reichsregierung aus praktischen wie aus politischen Gründen von seiner Einbringung in der verflochtenen Session Abstand genommen, und es kann auch noch keineswegs als sicher gelten, daß der Gesetzentwurf bereits in der nächsten Tagung der Volksvertretung vorgelegt wird.

Die Verfassungsänderung in China.

In Peking ist ein Erlass erschienen, der die Namen der 70 Mitglieder des neuen Verwaltungsrates bekannt gibt, den die abgeänderte Verfassung vorsieht. Es sind tüchtige, erfahrene, in China wohlbekannte Männer. Die Mehrzahl von ihnen ist schon unter der Mandschudynastie, teils bei der Regierung in Peking, teils als Gesandte auswärts tätig gewesen. Der Vizepräsident der Republik, Lihuanhang, befindet sich unter ihnen.

Deutsches Reich.

**** Der Kaiser** nahm gestern nachmittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des stellvertretenden Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Admiralstabes der Marine entgegen und hörte heute vormittag die Vorträge des Staatssekretärs des Reichskolonialamtes und des Chefs des Zivilkabinetts.

**** Das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz.** Das am Mittwochabend ausgegebene offizielle Bulletin über das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz lautet: Temperatur abends 37,9, morgens 36,6, Puls 88. Die Venenentzündung ist bereits zurückgegangen, das Allgemeinbefinden ist gut.

**** Der Reichsanzler** beabsichtigt, sich über die Pfingstfeiertage nach Hofeninsom zu begeben.

**** Die neue Servistassen-Regelung.** Die Annahme, daß die beim Bundesrat liegenden Anträge des Reichsschatzamts betreffend die Veretzung einer Reihe von Orten in eine andere Servistasse (Wohnungsgeldzuschußtarif) noch vor Pfingsten zur Erledigung gelangen würden, trifft, wie wir erfahren, nicht zu. Vorläufig ist der zuständige Ausschuß mit der Angelegenheit befaßt und die Entscheidung im Plenum soll erst nach den Pfingstfeiertagen getroffen werden.

**** Fürst Eulenburg.** Eine bedenkliche Verschlimmerung im Befinden des Fürsten Eulenburg ist, der „Tägl. Rundschau“ zufolge, eingetreten. Die Spazierfahrten im Park sind schon seit einiger Zeit eingestellt, da der Fürst von häufigen bedrohlichen Anfällen heimgejagt wird. Die Ärzte des Fürsten weisen stets in seiner Nähe. Abgesehen ist der Fürst vor einiger Zeit wieder amtsärztlich untersucht worden, da bei den Lesungen des Justizetats im Reichstag und Landtag gewöhnlich Anfragen über sein Befinden gestellt werden.

**** Das endgültige Wahlergebnis in Osterburg-Stendal** stellt sich auf: Wachhorst de Wente (natlib.) 15 076, Hoeß (deutschkons.) 12 761 Stimmen. Der liberale Kandidat hat demnach mit einer Mehrheit von 2315 Stimmen gesiegt. — Wenn er diesen Sieg zu verdanken hat, zeigt deutlich die Demonstrationen, die am Abend des Stichwahltages in der Stadt Stendal vor sich gingen. Als der Sieg des Herrn Wachhorst de Wente bekannt wurde, stimmte die auf der Straße verjammelte Menge voller Freude — die Arbeiter-Marshallen an, und auf dem Siegesfest der Nationalliberalen sprach nach Herrn Wachhorst de Wente — der sozialdemokratische Parteisekretär.

**** Pfingst-Lehrerverammlung in Kiel.** Zur Deutschen Pfingstlehrerverammlung in Kiel sind 7000 Teilnehmer angemeldet. Diesen wird eine eingehende Kenntnis unserer Kriegsschiffe vermittelt werden.

**** Kein Zarenbesuch in Darmstadt.** Vom großherzoglichen Hofmarschallamt wird der „Darmst. Ztg.“ mitgeteilt, daß am Darmstädter Hofe von einem im August d. Js. bevorstehenden Besuche des Zarenpaares in Darmstadt nichts bekannt ist.

Stadtverordneten-Sitzung.

hb. Posen, 28. Mai.

In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung stimmte man einer ganzen Reihe kleinerer Vorlagen zu und erklärte sich sodann mit der malerischen Ausstattung des neuen Ratskellers und seiner teilweisen Ausstattung als Künstler- oder Atzezimmer und als Kunststube mit Mitteln, die von dem Kaufmann Hermann Loevy gestiftet sind, zu. Gelegentlich der Bewilligung von 11 200 Mark für den Stadtrat Spach erklärte der Oberbürgermeister Dr. Wilms, daß nach einem neuerlichen Magistratsbeschlusse fortan verheirateten Lehrern die tatsächlichen Umzugskosten erstattet werden sollen, wenn sie mindestens fünf Jahre im Dienste der Stadt Posen bleiben. Die vom Magistrat vorgelegte Rechnung über das aus Rußland vom Oktober 1912 bis März 1913 eingeführte Schweinefleisch rief eine längere Erörterung hervor. Im allgemeinen wurde das Verhalten der Fleischermeister als fällig kritisiert, die anstatt der Stadt bei ihrem Bestreben, einer allgemeinen Notlage abzuhelfen, mit Rat und Tat beizustehen, grollend bei Seite gestanden hätten. Die Ausgaben für das eingeführte Fleisch betrugen 213 399,62 M., die Einnahmen 207 160,07 M., so daß die Stadt einen Zuschuß von 6239,55 M. zu leisten hat. Während von der einen Seite die Notwendigkeit der Einführung russischen Fleisches überhaupt bestritten, von anderer Seite aber die Ursache der Fleischersteuerung im allgemeinen den Fleischern zugeschoben wurde, erklärte der Oberbürgermeister, daß diese letztere Frage nur sekundären Wert habe. Es habe sich bei der russischen Fleischeinfuhr nur darum gehandelt,

der Notlage weiter zu steuern, und der Magistrat werde gegebenenfalls nicht zögern, seine Zusage zu demselben Mittel zu nehmen. Die Versammlung bewilligte die Mehrausgabe und erklärte sich darauf damit einverstanden, daß die Anleihekommision zum Abschluß einer Anleihe von 4 Millionen Mark ermächtigt werde. Schließlich befaßte man sich mit der Abänderung des Bauprojekts für die neue Volksschule am Reichplatz. Im übrigen verlief die Sitzung wie folgt:

Die Versammlung wurde um 6 Uhr vom Stadtverordneten-Vorsitzer, Justizrat Maczel mit

geschäftlichen Mitteilungen

eröffnet. Eingegangen ist eine Einladung der Posener Schützenzilde zur Teilnahme am Pfingstschießen. Stadtv. Klözel wurde mit der Vertretung der Versammlung betraut. Ferner liegt eine Einladung zur Enthüllung des Bürgermeisters Dittmer-Denkmal in Oberkloster am 29. Juni d. J. vor, zum Vertreter wurde Rechnungsdirektor Basse gewählt. Weiter ist eine Eingabe des Bezirksvereins der Schradka wegen Pflasterung der Schradka und Nitrowerstraße und Ausbesserung des Pflasters auf der Sawabe eingegangen. Der Stadtverordneten-Vorsitzer bemerkt hierzu, daß der Stadt zu Pflasterungsarbeiten in diesem Jahre keine weiteren Mittel zur Verfügung stehen. Endlich lag eine Eingabe der Uhrmacher Posens gegen die projektierte Schaffung einer elektrischen Zentral-Uhrenanlage und eine Eingabe von Bewohnern der Schradka wegen Errichtung einer öffentlichen Uhr auf der Schradka im Zusammenhange mit dieser Vorlage vor. Hierauf wurde in die Beratung der Tagesordnung eingetreten.

Kleine Vorlagen.

Die Wahlen von Armen- und Waisenräten, von Schiedsmännern wurden nach den Vorschlägen des Berichterstatters des Wahlausschusses Stadtv. Witte vollzogen. Zum Mitgliede der Hochbau-Deputation wurde Stadtv. Kirchner, zum Mitgliede der Sparkassen-Deputation Stadtv. Jaffe wiedergewählt.

Zu der Einbürgerung des Handlungsgehilfen Kaplan erteilte die Versammlung nach dem Antrage des Berichters. Feiler ihre Zustimmung.

Den Gasanstaltsarbeiter Franz Gutsch, wurde das vom Berichterstatter Stadtv. Jaffe beantragte Ruhegehalt bewilligt. Es folgte

Die Entlastung von Rechnungen.

und zwar des Allg. Depotsfonds für 1911 (Berichterst. Stadtv. Kümmler), der Armen- und Siedenspflege für 1911 (Stadtv. Lafschke), der Kinder- und Waisenspflege für 1911 (Stadtv. Taubert), der öffentlichen Anlagen für 1911 und des Botanischen Gartens (Berichterst. Stadtv. Brunne), der Hochbauverwaltung für 1911 (Stadtv. Sichert), der Milchküche (Stadtv. Schilashy). Der Berichterstatter regte bei dieser Gelegenheit den Neubau einer Milchküche an, da die jetzige den Bedürfnissen nicht mehr entspricht. Stadtv. Kummel bemerkte hierzu, daß eine entsprechende Vorlage in der Vorbereitung sei. Es folgte weiter die Entlastung der Rechnungen für die Sparkasse (Stadtv. Simon), der Krankenhäuserverwaltung (Stadtv. Glaser), der Errichtung einer Bedürfnisanstalt auf dem Bismarckplatz (Stadtv. Krause) und einer Bedürfnisanstalt auf dem Marktplatz in St. Lazarus (Stadtv. Krause).

Über einen Parzellenaustausch an der Jagodzestrasse zwischen dem Magistrat und dem erzbischöflichen Konviktorium berichtete Stadtv. Klözel. Der Magistrat hat dem Austausch bereits unter der Voraussetzung der nachträglichen Zustimmung der Versammlung genehmigt. Die Versammlung erteilte diese Genehmigung. Die beiden Heizkessel in der Kgl. Baugewerkschule sind nicht mehr benutzbar. Deshalb schlägt eine vom Stadtv. Hoffmann als Berichterstatter befürwortete Vorlage eine Auswechslung der beiden Heizkessel mit einem Kostenaufwande von 7500 Mark vor.

Die Vorlage wurde bewilligt. Die Mehrkosten, die infolge der mangelhaften Heizungsanlage im Jahre 1913 in Höhe von rd. 527 Mk. entstanden sind, wurden nachbewilligt.

Es folgte die Verstärkung von Dispositionen, und zwar bei der Krankenhäuserverwaltung um 1947 Mk., der Armenpflege um 7300 Mk., der Grundeigentumsverwaltung um 3777 Mk. (Stadtv. Pitt).

Die Kosten für die Schweinezählung wurden mit 300 Mark bewilligt. (Stadtv. Krause). Der Magistrat beabsichtigt, die Zahlung nicht mit Hilfe der Polizei, sondern durch angenommene Hilfskräfte vornehmen zu lassen.

Für die Tiefenerlegung des Kanals in der Lazarusstraße wurden nach den Vorschlägen des Berichters. Stadtv. Hoffmann 5400 Mk. bewilligt.

Zur Errichtung einer Mauer am Zoologischen Garten längs der Tiergartenstraße wurden nach dem Antrage des Berichters. Stadtv. Pitt 3600 Mk. bewilligt, aus den dem Zoologischen Garten zur Verfügung gestellten 100.000 Mark, bzw. wenn dieser Betrag nicht mehr ausreicht, aus Tit. 14 der Allg. Verwaltung.

Über die

Umgestaltung des Rathauses

berichtet Stadtv. Dr. Franz Kantorowicz. Der Magistrat hatte hierzu folgende Vorlage eingebracht. Der Dedenzus der Räume im Ratheseller läßt zum Teil zu wünschen übrig. Auch ist schon mehrere Male aus Kreisen der städtischen Körperschaften angeregt worden, die Räume im Ratheseller etwas anheimelnder zu gestalten. Von Seiten der Hochbauverwaltung ist die Sache bearbeitet worden, und es wird nunmehr beabsichtigt, zunächst die nach der Nordseite zu gelegenen Räume des alten Rathesellers auszugestalten. Es soll der Raum, in dem der Ramin jetzt sich befindet, als Jagdhütte eingerichtet werden. Der nach Osten anschließende kleine Raum könnte als Künstler- und Altposenerzimmer ausgestaltet werden, und der an das Jagdzimmer nach Westen anschließende größere Raum soll als Zunftstube eine entsprechende Bemalung erhalten. Auch ist hier als Abschluß des Raumes nach dem südlich gelegenen großen Lokale ein durchbrochener Abschluß aus Holz vorgesehen. Zu gleicher Zeit würden noch einige sonstige kleine Umänderungen an Beleuchtungsleuchten, Garderobenständern usw. vorgenommen werden. Die Mittel für diese Arbeiten stehen dem Magistrat dank einer Stifftung des Kaufmanns Hermann Loebe (Inhaber der Firma D. Scherer & Wwe.) zur Verfügung, so daß eine Mitbewilligung nicht erübrigt. Der Magistrat beabsichtigt, umgehend mit den Arbeiten zu beginnen und ersucht die Stadtverordneten-Versammlung um Zustimmung.

Die Vorlage wurde widerspruchsfrei angenommen. Dem Verkauf eines Grundstücks von Grabenstraße Blatt 51 an Frau Nibel, und zwar von 500 Quadratmeter, zum Preise von 2000 Mark wurde zugestimmt. (Stadtv. Krause.)

Die Bewilligung von Umzugskosten für den Stadtrat Spaeth wird nach dem Antrage des Stadtv. Bahr zugestimmt.

Stadtv. Gutschke fragt an, welche Stellung der Magistrat zu seinem in der Schuldeputation gestellten Antrage wegen Bewilligung von Umzugskosten an Lehrer, die ihnen gesetzlich zustehen, auf die sie aber bei der Einberufung nach Posen durch Revers verzichten müssen, einnehme.

Über die

Abrechnung des aus Rußland eingeführten Schweinefleisches

berichtet Stadtv. Dr. Kossjowski. Wir haben die Vorlage vor kurzem im Wortlaut mitgeteilt. Es handelt sich um die Nachbewilligung einer Mehrausgabe von 6239,55 Mk.

Stadtv. Lafschke erklärt, daß das eingeführte russische Schweinefleisch sich für das Pflund auf 0,71 Mk. gestellt habe. Es habe sich, da der Preisunterschied zu klein sei, erübrigt russisches Fleisch zu importieren.

Stadtv. Gutschke bemängelt, daß die Fleischmeister bei der Fleischnotifikation schmelzend bei Seite gestanden hätten. Sie hätten vielmehr mit Rat und Tat beistehen müssen, eine Konturrenz sei ja gar nicht gegen sie beabsichtigt gewesen. Die Stadt habe in dankenswerter Weise nach dem Beispiele anderer Städte dem Notstande mit Erfolg abhelfen wollen.

Direktor Dr. Franke betonte, daß die Berechnung des Stadtv. Lafschke nicht ganz stimme, da die Stadt das Fleisch frisch verkaufen mußte, während der Fleischer das Fleisch auch sonst verwerten könne.

Stadtv. Schilashy: Die Fleischer sind nicht an den hohen Fleischpreisen schuld, sondern die hohen Viehpreise.

Stadtv. Lafschke: Nicht die Viehproduzenten, sondern die Zwischenhändler tragen daran die Schuld.

Überbürgermeister Dr. Wilms: Die Frage, wer schuld an den hohen Fleischpreisen sei, sei sekundärer Art. Die Hauptsache sei, der Not abzuhelfen, und unter diesem Gesichtspunkte werde der Magistrat auch in Zukunft sich zu der Sache stellen.

Die Vorlage wurde darauf angenommen.

Eine Tringlichkeitsvorlage beantragt, die Anleihekommision zum Abschluß einer eventuellen Anleihe von 4 Millionen zu ermächtigen. In die Anleihekommision wurden noch die Stadtv. Lafschke, Jaffe und Alport gewählt.

Die Vorlage wurde angenommen.

Über eine

Abänderung des Schulhausneubauprojekts am Reichplatz

berichtet Stadtv. Pitt. Es handelt sich um den Kauf des Bornitzschen Nachbargrundstücks. Dadurch wird ein wesentlich größerer Schulhof geschaffen, der nicht durch Nachbarbauten beeinträchtigt werden kann. Für jeden Schüler wird eine Hoffläche von 1,8 Quadratmeter, statt der jetzigen 1,5 Quadratmeter geschaffen. Die Turnhalle soll im zweiten Stock provisorisch eingerichtet werden. Nach der vollständigen Ausführung des Grundstücks werden 28 Klassen vorhanden sein. Es handelt sich um die Zubewilligung von 141.500 Mk. Der Antrag ist im Finanzausschuß angenommen worden, dieser empfiehlt dem Plenum ebenfalls die Annahme.

Stadtv. Witte wendet sich gegen die als Nothelfer gedachte Unterbringung der Turnhalle im zweiten Stock, da auf diese Weise durch den Turnunterricht der Unterricht in den darunter befindlichen Klassen gestört werde. Auch handle es sich um keine Kostenvoranschau, da die Turnhalle später doch gebaut werden müsse. Er empfiehlt, den Bau der Turnhalle im Erdgeschoß sofort vorzunehmen.

Überbürgermeister Dr. Wilms: Im Westen ist es vielfach üblich, die Turnhallen in das Dachgeschoß zu legen, und das könne man hier auch machen. Im Interesse des Schulleiters empfehle er, dem Vorschlage des Berichterstatters zuzustimmen.

Stadtv. Küber erklärt sich gegen die Unterbringung im Dachgeschoß. Bei einem Kostenaufwande von 600.000 Mk. könne man auch gleich ganze Arbeit machen.

Stadtv. Gutschke betont, daß die geplante Änderung des Bauprojekts die Vollenbung des Baues zum 1. April 1915 nicht verzögern dürfe, da die Schulnot die Schaffung der Räume zu dem angegebenen Zeitpunkte dringend erheische.

Überbürgermeister Dr. Wilms: Nur die finanziellen Gesichtspunkte sind für den Antrag maßgebend gewesen. Er bitte, dem Antrage des Grundstücksprinzipiell zuzustimmen, damit der Bau nicht ins Stocken zu geraten braucht.

Stadtv. Celsner bittet, der Magistratevorlage zuzustimmen und über den Ausbau des zuzukaufenden Grundstücks den Beschluß bis zum Winter noch zurückzustellen.

Stadtbaurat Stahl empfiehlt, diesem Antrage zuzustimmen.

Der Magistratsantrag wurde darauf angenommen.

Hierauf wurde in eine geheime Sitzung eingetreten, in der über den Ankauf von Grundstücken, u. a. auch des erwähnten Bornitzschen Grundstücks, beraten wurde.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 28. Mai.

Großfeuer in Głowno.

Gestern nachmittag brach in der den Gebrüdern Lewin in Posen gehörenden Karlsbrunner Mühle in Głowno in der Getreidereinigung aus noch unermittelter Ursache ein Feuer aus, das sich bald mit unheimlicher Schnelligkeit über das ganze Gebäude verbreitete. Die gegen 5 1/2 Uhr zu Hilfe gerufene Posener Feuerwehr rückte mit dem Dampfspritzengewe aus und fand bei ihrer Ankunft das Mühlenetablissement in Flammen stehend vor. Vorher war bereits die Głownoer freiwillige Feuerwehr an der Brandstelle eingetroffen, die sich ebenso wie unsere Posener Feuerwehr mit Eifer und Erfolg um die Löschung des Feuers bemühte. Erst gegen 10 Uhr abends war die Gewalt des Feuers endgültig gebrochen. Gehalten wurden der neue Getreidespeicher und das Maschinenhaus. Der Brandschaden beziffert sich auf rd. 250.000 Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt.

X Erledigtes Katasteramt. Das Katasteramt Paderborn 11 im Regierungsbezirk Minden ist zu befehen.

X Beendeter Löffelstreik. Nach 6wöchiger Dauer ist jetzt der Streik im Löffelgewerbe unter folgenden Bedingungen geregelt worden: die bisher 10stündige Arbeitszeit ist auf eine 9stündige herabgesetzt worden; der Stundenlohn ist von 60 Pfennig auf 63 Pfennig erhöht; auf Akkordarbeit sind 15 Prozent bewilligt worden.

X In einem Wasserrohrbruch wurde die Feuerwehr heute früh 5 Uhr nach dem Warenmagazin von Krug und Sohn nach dem Gerberdamm gerufen.

X Der Wasserstand der Warthe betrug hier heute früh + 0,08 Meter, gegen 0,12 Meter gestern früh.

X Schwarzenau, 27. Mai. Feuer brach auf dem Gehöft des Adersbürgers Adalbert Lewandowicz in Powidz aus und scherte die Scheune und den Stall ein. Vermutlich liegt Brandstiftung vor. Bei der Rörung der Zuchtkühe wurden in Powidz von fünf vorgeführten Bullen vier angefohrt.

ni. Zinn, 27. Mai. Der Schneidergeselle Dietrich spielte trotz wiederholter Mahnung mit einem Revolver; plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem Gesellen M. Tucholski in den Unterleib. Heute wurde die Kugel auf operativem Wege im Krankenhaus entfernt, Lebensgefahr für Tucholski besteht nicht. — Sonntag nachmittag ging hier nach anhaltender Dürre ein von fruchtbringendem Regen begleitetes heftiges Gewitter nieder. An vielen Stellen schlug der Blitz ein, meistens waren es jedoch nur kalte Schläge.

* Frankfurt a. D., 27. Mai. Ein Berggruß von großem Umfange trat heute, Mittwoch, morgen gegen 5 1/2 Uhr infolge des anhaltenden Regenwetters bei der Station Rosengarten ein. Die mit sehr großen Geldfonds hergestellte abgelaichte Böschung ist dadurch wieder zum großen Teile zerstört worden. Der Schaden, der sich noch nicht vollständig übersehen läßt, ist jedenfalls ganz beträchtlich. Die Betriebsgleise der Strecke Berlin-Frankfurt a. D. sind nicht gefährdet, auch ist keine Person bei dem Berggruß zu Schaden gekommen.

Telegramme.

Verlobung des sächsischen Kronprinzen mit einer Jarentochter?

Leipzig, 28. Mai. (Privattelegramm.) Die „Leipziger N. Nachr.“ melden aus Petersburg: Wie in hiesigen gut informierten Kreisen verlautet, wird die bevorstehende Reise des Königs Friedrich August von Sachsen in Verbindung gebracht mit dem Plane einer Verlobung des sächsischen Kronprinzen mit einer Tochter des Jaren.

Die Reise des albanischen Hofmarschalls nach Berlin.

Berlin, 28. Mai. Zu der Reise des Hofmarschalls des Fürsten von Albanien von Trotha nach Berlin teilt die „Kreuztg.“ mit, daß es sich hier um keine politische Mission handelt, jedoch habe der Fürst einige Wünsche mehr persönlicher Natur, deren Erfüllung freilich auch eine Rückwirkung auf seine Stellung haben dürfte. Herr von Trotha werde nach Erledigung seiner Mission wieder nach Durazzo zurückkehren. Die „Post.“ zitiert an, daß Herr von Trotha den Auftrag habe, an zuständiger militärischer Stelle Aufklärung zu geben über das Verhalten des Fürsten anlässlich der Flucht auf das Kriegsschiff und dem Fürsten, der möglicherweise wieder in seine alte Heimat überfiele, daran gelegen sein müsse, sich an militärischer Stelle darüber auszusprechen. Dann werde auch nebenher sich Herr von Trotha als Major a. D. Genugtuung verschaffen wollen für Äußerungen, die der bisherige Hofarzt Berghausen öffentlich über ihn getan habe.

Runde von André?

Stockholm, 28. Mai. Beim schwedischen Ministerium des Äußern ist von der schwedischen Gesandtschaft in Petersburg ein Telegramm aus Jakutsk im östlichen Sibirien zugegangen, nach welchem in einem Urwald Reste des Ballons André gefunden sein sollen. Der Inhalt des Telegramms wird jedoch von wissenschaftlicher Seite angezweifelt, da der Ort des Ballonfundes zu weit vom Aufstiegsplatz André in Spitzbergen entfernt sei.

Ein deutsches Militärflugzeug nach Rußland verschlagen.

Petersburg, 28. Mai. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur aus Rypin (Gouv. Plock in Rußisch-Polen) meldet, ist Dienstag in der Nähe von Rypin ein mit zwei deutschen Offizieren bemanntes Flugzeug niedergegangen. Die beiden Offiziere wurden festgenommen. Das Flugzeug wurde an der Grenze beschossen und beschädigt.

Ein Millionen-Bankrott in Paris.

Paris, 28. Mai. (Privattelegramm.) Ein großer Bankrott hat sich hier ereignet, durch den Mitglieder der höchsten Pariser Gesellschaftskreise in Mitleidenschaft gezogen werden. Das im Jahre 1856 in Frankfurt a. M. gegründete Bankhaus de Neufville, das später nach Paris verlegt wurde, hat den Konkurs angemeldet. Die Inhaber der Firma, Henry und Robert de Neufville, sind wegen Betruges und Unterschlagung in Haft genommen worden. Die Passiven betragen nach vorläufiger Schätzung 14—15 Millionen Francs.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 27. Mai.

Nachmittagsziehung.

Es fielen:

10 000 Mark auf Nr. 11 062 23 645 149 371.

5 000 Mark auf Nr. 97 484 119 164.

3 000 Mark auf Nr. 10 096 13 970 16 375 22 398 22 622 24 775 42 678 46 264 46 368 48 408 48 593 59 847 78 701 87 602 92 981 102 939 108 059 120 088 123 728 123 967 124 635 132 480 137 294 140 342 149 662 154 533 156 283 168 795 169 480 174 434 175 817 180 479 183 410 188 278 201 884 205 347 213 213 214 332 216 304 221 387 225 850.

(Ohne Gewähr.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 27. Mai. (Butterbericht von Gust. Schulke und Sohn, Butter-Großhandlung, C. 2, Fischerstraße 26/27.) Die feste Stimmung hält an und es zeigt sich nach allen Qualitäten lebhafteste Nachfrage; auch von außerhalb kommen weiter größere Aufträge. Nach sibirischer Butter besteht bei kleinen Einlieferungen große Nachfrage. Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Sachverständigenrat gewählten Notierungskommission: Hof- und Genossenschaftsbutter beste 113—115 Mk., do. gute 108—112 Mk., do. mittlere 100—108 Mk., do. abfallende 90—99 Mk. Tendenz: stetig.

Zuckerberichte.

Hamburg, 27. Mai nachm. 2,10 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88° Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogramm für Mai 9,70, für Juni 9,70, für Juli 9,75, für August 9,81 1/2, für Okt.-Dezbr. 9,75, für Jan.-März 9,92 1/2, ruhiger.

Hamburg, 27. Mai, abends 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogr. für Mai 9,70, für Juni 9,70, für Juli 9,77 1/2, für August 9,90, für Oktober-Dezember 9,75, für Januar-März 9,92 1/2, ruhiger.

Paris, 27. Mai. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88° neu Kondition 31 à 30 1/2. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 für 100 Kilogr., für Mai 34, für Juni 34 1/2, für Juli-August 34 1/2, für Oktober-Januar 33 3/8.

Berlin, 28. Mai. Wetter: Bedeckt.

Neuport, 27. Mai. Tendenz: stramm. Canadian Pacificaktien 198 50, Baltimore u. Ohio 92 3/8, United States Steels Corporation 63 3/8.

Neuport, 27. Mai. Weizen für Mai 106,00, für Juli 95 3/8, für September 93 3/8.

Hamburg, 27. Mai, nachmittags 2 Uhr. Getreidemarkt. Weizen fest, Weidenburg, und Ostholsteinischer 204—212. Roggen fest, Weidenburger u. Altin. neuer 176—178, russ. cif. 9 Bud 10/15 Mai-Juni 122,50—125. Gerste flau, südruss. cif. Mai 114,00. Hafer stetig, neuer Hofst. u. Weidenb. 167—170. Mais flau, Amerik. mittel cif. für Mai-Juni —. La Plata cif. für Mai-Juni 109 50. Rüböl ruhig, verzollt 67 50. Leinöl ruhig, loco 52,50, für Juli-August 54,50. — Wetter: Bewölkt, regendrohend.

Hamburg, 27. Mai, nachm. 2,30 Uhr. Kaffeemarkt. Good aberage Santos für Mai —, do. für September 49,25 do., für Dezember 50,00 do., für März 50,50 do. Stetig.

Hamburg, 27. Mai, abends 6 Uhr. Kaffeemarkt. Good aberage Santos für Mai —, do. für September 49,00 do., für Dezember 49,75 do., für März 50,25 do. Ruhig.

Ofen-Pest, 27. Mai, vorm. 11 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, für Mai 13,95, für Oktober 12,84. Roggen für Oktober 9,71. Safer für Oktober 8,19. Mais für Mai 7,64, für Juli 7,85, für August 8,00, Rohraps für August 15,70. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 27. Mai. Petroleum. Raffiniertes Type weiß, loco 22,50 bz. Br. do. für Mai 22,50 Br., für Juni 22,75 Br., für Juli-August 22,75 Br. Ruhig.

Schmalz für Mai 123,50.

Amsterdam, 27. Mai. Java-Kaffee good ordinary 40.50.
Amsterdam, 27. Mai. Bananazinn 93.50.
London, 27. Mai. (Schluß.) Standard-Kupfer stetig, 65 1/2.
drei Monate 63.75.
Glasgow, 27. Mai. (Schluß.) Roheisen Middlesborough
parant stetig, 51 1/2.
Liverpool, 27. Mai. nachm. 4.10 Uhr. Baumwolle. Umfaß
4000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen.
Tendenz: Stetig.
Amerik. middling Lieferungen: Unregelmäßig. Mai-Juni 7.32,
Juni-Juli 7.16, Juli-August 7.15, August-Septbr. 7.01, September-
Oktober 6.84, Oktober-November 6.74, November-Dezember 6.67,
Dezember-Januar 6.65, Januar-Februar 6.65, Februar-März 6.65.

Telegraphische Fondskurze.

Breslau, 27. Mai. (Schluß-Kurze.) 3 1/2 Prozent. Schlesische
Pfundbriefe Lit. A. 87.65, 4 Proz. Poln. Pfandbriefe (5 Proz. Coupon-
renten) 80.00, Bresl. Diskontobank-Akt. —, Schles. Bank-Aktien
151.40, Archimedes-Aktien 124.00, Bresl. Spiritus-Ges.-Akt. 433.00,
Cellulose-Fabrik Feldmühle-Aktien 153.00, Donnersmarchhütte-Aktien
362.00, Eisenhütte Silesia Akt.-Ges.-Aktien 114.00, Hohenlohe-Werke
Akt.-Ges.-Aktien 101.50, Kattowitzer Bergbau-Aktien 212.00, Königs-
und Laurahütte-Aktien 142.75, Niederschles. Elektr.- und Meinhahn-
Aktien 153.75, Oberschles. Eisenbahnbau-Akt. 82.10, Oberschl. Eisen-
industrie-Aktien 67.25, Oberschl. Kohlen-, Chem. Fabr.-Aktien 213.75,
Oberschl. Portland-Zement-Akt. 155.00, Oppelner Zement (Grund-
mann) Akt. 152.00, Portland-Zement (Gieseler) Akt. 153.25, Schles.
Elektr.- und Gas Lit. A. Akt. 182.00, Schles. Elektr.- u. Gas Lit. B.
Akt. 179.00, Schles. Leinenindustrie Kramitz Akt. 105.25, Schles.
Zement (Groschowitz) Akt. 157.00, Schles. Rinfhütten-Aktien 335.00,
Silesia Verein. chem. Fabr.-Aktien 169.75, Verein Freiburger Uhren-
fabriken 118.00, Runder Zunderfabrik-Aktien 148.00, Russische Bank-
noten 214.55, Schwach.

Frankfurt a. M., 27. Mai. nachm. 2 Uhr 30 Min. 3 Prozent.
Reichsanleihe 77.20, 3 Proz. Hessische Staatsrente 74.80, 4 Proz. Oester.
Goldrente 85.00, 4 Proz. Oester. einh. Rente konv. in Kronen 81.10,
3 Proz. Port. unif. Anl. 3. Serie 64.70, 5 Proz. Rumänier amort. Akt. 03
100.20, 4 Proz. Russ. konf. Anl. von 1880 86.50, 4 Proz. Russ. Anl. 02
89.50, 4 Prozent. Serbische amort. Rente 95 78.80, 4 Proz. Tür.
konv. unif. Anl. 03 —, Tür. 400-Francs-Loje ult. 166.30, 4 Proz.
ung. Goldr. —, 4 Proz. ung. Staatsrente in Kronen 79.90, 5 Proz.
ung. äußere Anl. 84.00, Berl. Handelsge. ult. 151.00, Darmstädter
Bank ult. 116.50, Deutsche Bank ult. 239 1/2, Diskonto-Kommandit
ult. 187 1/2, Dresd. Bank ult. 149 1/2, Mittelb. Kreditbank 116.00,
Nationalb. f. Deutschland 110.30, Oester. Kredit ult. 191.75, Reichsb.
—, Rhein. Kreditb. 126.90, Schaaffh. Bankverein 109.00, Oester.
ung. Staatsb. ult. 151.75, Oester. Südbahn (Komb.) ult. 19.25, Ital.
Mittelmeer —, Balt. u. Ostb. ult. 91 1/2, Anat. C. B. ult. —,
Prinze Henri ult. 156.00, Adlerm. Kleeber 331.50, Affum. Berlin
291.00, Allg. Elektr.-Gesell. per ult. 243.00, Lahmeyer u. Co. —,
Schindert ult. 145.00, Alumin.-Industri.-Aktien 263.00, Bad. Anilin u.
Soda-fabrik 592.00, Höchst. Farb. 575.00, Holzverf. u. Ind. u.
Konjanz 303.60, Mitteldeutsche Gummiwaren-fabrik Peter 78.00,
Kunstf. Franzf. —, Bochumer Gußstahl ult. 220.50, Gelsenf. Bergb.
182.25, Harp. Bergb. 177.50, Westeregeln Alkaliwerk 203.50, Phönix
Bergbau ult. 234.75, Laurahütte ult. 142.00, Verein deutscher Olfabr.
168.00, Privatdiskont 2 1/2, London kurz 20.470, Paris kurz 81.350,
Wien kurz 84.900, Hamburger A. P. A. G. 127.75, Norddeutscher
Lloyd 110 1/2, Ruhig.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 191.75, Diskonto-Kommandit
187 1/2, Ruhig.

Frankfurt a. M., 27. Mai. abends. (Abendbörse.) (Schluß.)
4 Proz. Tür. unif. Anl. —, Tür. 400-Francs-Loje —, Berliner
Handelsge. —, Darmstädter Bank —, Deutsche Bank —,
Dresdner Bank —, Diskonto-Kommandit 187.50, Nationalb. f. d.
Deutschland 110.75, Oester. Kreditbank 191.75, Oester.-ung. Staatsb.
151.75, Oester. Südb. (Komb.) 19.00, Baltim. Ohio —, Hamb.
A. P. A. G. —, Nordd. Lloyd —, Allg. Elektr.-Ges. —,
Schindert 144.75, Bochumer Gußstahl —, Deutsch-Burgum, Berg-

wert 127 1/2, Gelsenkirchener Bergw. —, Harpener Bergb. —,
Phönix Bergbau 235.75, Laurahütte —, Fest. Geschäft lebhafter,
Industriepapiere des Kassemarktes, besonders Chemische Werte, höher.
) per Mai 92.
Akumulatoren Berlin 297.50, Badische Anilin 596.50.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 27. Mai. Die etwas bessere Tendenz, die besonders
im Verlaufe des gestrigen Nachmittags an der Pariser Börse platzge-
griffen hatte, aber auch die leichte Monatsabwärtung haben dem
hiesigen Markt bei Eröffnung des Geschäftes einen Rückschlag
gebracht. Die Bildung der Anfangsnoteierungen vollzog sich allerdings
nicht einheitlich. Von Montanwerten legten die Aktien der
Kombacher Hütte und der Harpener Bergbaugesellschaft, nament-
lich aber die schon gestern im Kurse stärker gedrückt gewe-
nen Hohenlohe-Aktien niedriger ein. Dagegen waren Phönix-
Aktien und die Aktien des Gelsenkirchener Bergwerks wieder
gut im Kurse behauptet. Zu höheren Notierungen gingen russi-
sche Papiere, und zwar sowohl Vantaktien, als auch die Aktien
der Kaphtha-Nobel-Gesellschaft um. Am Markte der Eisenbahn-
werte bröckelten die in Neupost notierten Chares der Baltimore-
bahn und Kanadabahn zunächst leicht ab, doch zogen gerade die
letzteren bald nach Vorseeröffnung stärker im Kurse an, als
aus dem heutigen Londoner Effektenverkehre eine feste Allgemein-
tendenz und namentlich für amerikanische Dividendenwerte
Notierungen gemeldet wurden, die sich annehmlich über Neupost-
Parität stellten. Einen nicht unweentlichen Kursrückgang wiesen
heute türkische Tabaktaktien auf. Unter den Nebenwerten
des Ultimoverkehrs waren Daviantheile auf erhöhtem Kursniveau
geblieben, die Chares der South West Africa Co. dagegen neuer-
lich niedriger offeriert. Im Verlaufe des Verkehrs stiegen sich
die Aktien der Hohenlohe-Werke weiter im Kurse und stellten sich
dabei zeitweise auf 100 Prozent, einen Tiefstand, wie sie ihn bis-
her noch nicht innegehabt hatten. Im übrigen wurde aber die
Gesamthaltung der Börse, ausgehend von der zunehmenden Nach-
frage nach Kanadabaaktien fester. Unter anderen stellten sich Vor-
arbeiten und die Aktien der Anatolischen Eisenbahngesellschaft
höher. Der verhältnismäßig günstig aufgenommene Betriebs-
ausweis der Laurahütte für das erste Quartal des laufenden
Jahres blieb auf den Kurs der Aktien des Unternehmens ohne
größeren Einfluß, wirkte aber später doch kurzstetig. In der
zweiten Börsenhälfte waren auch Hohenloheaktien im Kurse er-
höht. Die 4 Proz. Ungarische Kronenrente erreichte heute im
Ultimoverkehr mit 79 1/2 Prozent den niedrigsten Kurs seit zwei
Jahreszeiten. Selbst in politischen Krisenzeiten war die un-
garische Kronenrente nie unter den Kurs von 80 Prozent ge-
gangen. Das heutige Angebot, das einen Kursrückgang von 1/2
Prozent hervorrief, stammte aus Wien.

Am Kassamarkt und an den verschiedenlich Kursabwärtungen
zu verzeichnen waren, so wurden doch in manchen, während der
letzten Tagen zurückgegangenen Papieren Dedungskäufe vorgenom-
men. Die Aktien der Kaphtha-Nobel-Hütte zogen um 5 Prozent an auf
die Erklärung der Verwaltung, daß eine Sanierung nicht beab-
sichtigt sei, und daß man hoffe, die Unterbilanz in den nächsten
Jahren aus den Betriebsergebnissen tilgen zu können. Die Aktien
der Auergeellschaft hoben sich um 4 1/2 Prozent. Aus Kreisen der
Glühlampenfabriken hört man, daß sich das Glühlampengeschäft
zurzeit zwar in der stillen Saison befindet, daß aber von einem
Umschwung des Absatzes durchaus nicht gesprochen werden könne.
Erstmalig wurden heute notiert die jungen und jüngsten Aktien
des Eisen- und Stahlwerks Hoechst mit 286 1/2 bzw. 276 1/2, beide
Emissionen ohne Dividendenanspruch für 1913/14, die jüngste für
1914/15 mit halber Dividendenberechtigung. Der Kurs der alten
Hoechst-Aktien stellte sich auf 308 1/2 Prozent. Das Bezugsrecht auf
die jungen Aktien der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken
wurde heute erstmalig mit 234 Prozent notiert und blieb im
freien Verkehr später zu diesem Kurse geblieben. Die Aktien stellten
sich auf 587 Prozent (+ 1 1/2 Prozent), späterhin gingen sie aber

im freien Verkehr auf 584 Prozent zurück. Es notierten höher:
Schlegel-Bränerie 250, Balde Majch 280, Kappel Majch 4.75,
Kaphtha-Nobel 5, Deutsche Gasglühlicht 4.50, Nordb. Steingut 3,
Schaller Glas 3, Gebr. Schöndorff 2.50, Akkumulatorenfabrik 3,
Schäfer u. Co. 2.25, Anilinfabrik Treptow 6, Oberfelder Far-
ben 3, Griesheim Elektr. 2, Leipziger Werkzeug 3.25 Prozent.
Es notierten niedriger: Nordb. Zellulose 2.75, Silber Arma-
turen 2.25, Bruchsal Majch 3.50, Erzfabrik Majch 2.50, Greven-
broich Majch 2, May Jüdel 2.70, Wissener Metall 2, Karl Lind-
ström 2.80, Thörs Schlabitz 3.75, C. Lorenz 2, Lindener Weberei
5.50, Höfke Tüllfabrik 2.25, Albert Chem. Fabr. 7.75, Höfster
Farben 2, Braunschw. Kohlen 2, Düsseldorf. Eisenhütte 2,
Kattowitzer 3, Roddergrube 2 Prozent.

Eine Steigerung des Privatdiskonts um 1/2 Prozent auf 2 1/2
Prozent trat heute ein, da der Ultimo ein ziemlich großes Wechsel-
angebot an den Markt gebracht hatte. Überdies bekundeten die
Diskontoren Zurückhaltung, da die kurzfristigen Wechsel zurzeit
wenig günstige Fälligkeitstermine haben. Man rechnet daher im
Zinnsansteigen mit einer weiteren Erholung des Privatdiskonts, vor-
 allem aber mit einer baldigen Trennung der Notierung für lange
und kurze Sichten. Tägliches Geld bedang wieder 1 1/2 Prozent.
Ultimogeld, das nur noch wenig gesucht war, stellte sich, wie bis-
her, auf ca. 3 1/2 Prozent. Die Preussische Zentralgenossenschafts-
kasse stellte noch Ultimogeld mit ca. 3 1/2 Prozent zur Verfügung.
Die Seehandlung war mit Offerten von Ultimogeld zu 3 Prozent
im Markt. Die Devisen verkehrten heute in fester Haltung. Im
freien Verkehr wurden Scheck Paris mit 81.40 und Scheck Lon-
don mit ca. 20.5075 notiert. Sofortige Auszahlung Petersburg
wurde mit ca. 214.45 (gestern ca. 214.625 bis 214.45) umgelegt.
Die offiziellen Notierungen lauteten für Scheck London auf 20.5075
(20.50) und für Scheck Paris auf 81.375, wie gestern.

Kurse gegen 3 Uhr. 3 Proz. Deutsche Reichsanleihe 77.37,
3 Proz. Buenos —, Russische Anleihe von 1902 89.62, Türken-
loje 165.50, 4 1/2 Proz. Oester. Eisenb.-Anl. v. 1913 —, Kommerz- und
Diskontobank 107.75, Darmstädter Bank 116.37, Deutsche Bank 240.62,
Diskonto 187.50, Dresdner Bank 149.01, Berliner Handelsgeellschaft
151.01, Nationalbank 110.25, Schaaffh. Bankverein 109.12, Kreditaktien
191.50, Wiener Bankverein —, Afom.-Don Kommerzbank-Aktien
218.00, Petersburger Int. Bank 178.50, Russische Bank 150.75,
Bader —, Baltimore 91.62, Kanaba 197.75, Pennsylvanien —,
Meridionalbahn —, Mittelmeerbahn —, Franzosen —,
Bombarden 18.87, Anatolier 118.13, Orientbahn 197.25, Prince
Henry 155.37, Schantung-Eisenbahn 138.12, Elektr. Hochbahn —,
Große Berliner Straßenbahn —, Hamburger Paketfabrik 127.50,
Hansa 249.37, Nordb. Lloyd 111.00, Hamburg-Südamerikan. 157.50,
Dynamit Truht 175.25, South-West 113.37, Aumek-Friede 166.25,
Raphha - Produktion 343.75, Bochumer 220.37, Oberschlesische
Eisenindustrie Caro 67.87, Konfolidation —, Deutsch-
Burgum 126.75, Gelsenkirchen 182.12, Harpener 176.75, Hohenlohe-
Werke 102.00, Kattowitz 211.25, Laurahütte 143.75, Oberschl. Eisen-
bahnbau —, Drenkeln u. Koppel 168.87, Phönix 234.50, Rhein-
ische Stahlwerke 157.50, Kombacher 154.25, Allg. Elektr. 242.75,
Deutsch-Alber. Elektr. 175.00, Gesellschaft für Elektr. Unternehmungen
167.62, Schindert 144.25, Siemens u. Halske 211.00, Elektr. Licht
und Kraft —, Tür. Tabakregie 229.75, Deutsch-Australische
Dampferlinie 169.87.

3 Uhr 10 Minuten. Reichsanleihe 77.40, Türkenloje 165.50,
Deutsche Bank 240.62, Diskonto 187.50, Dresdner 149.00, Handels-
geellschaft 151.12, Schaaffhausen 109.12, Kredit 191.50, Agom. Dor
218.25, Petersburger Internationale 178.87, Baltimore 91.62, Kanaba
197.75, Bombarden 18.87, Orient 197.25, Henry 155.37, Schantung
138.12, Große Berliner Straßenbahn —, Hamburger Paketfabrik
127.62, Hansa 250.00, Nordb. Lloyd 111.25, Deutsch-Australische
169.87, Aumek 156.37, Bochumer Guß 220.75, Deutsch-Burgum
127.00, Gelsenkirchen 182.00, Harpener 176.75, Laurahütte 144.12,
Phönix 234.87, Kombach 154.50, Allgemeine Elektr.-Gesellschaft 242.75,
Schindert 144.25, Siemens u. Halske 211.00, Dynamit 175.25,
Raphtha 364.00, South West 113.37, Türkische Tabakregie 229.75,
Tendenz: Fest.

Deutsche Anleihen.			
Reichsb. p. 1. 8. 14	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. VII 4	95.50 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. VIII 3 1/2	85.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. IX 4	96.50 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. X 4	94.50 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XI 4	95.00 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XII 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XIII 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XIV 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XV 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XVI 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XVII 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XVIII 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XIX 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XX 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XXI 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XXII 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XXIII 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XXIV 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XXV 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XXVI 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XXVII 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XXVIII 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XXIX 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XXX 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XXXI 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XXXII 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XXXIII 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XXXIV 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XXXV 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XXXVI 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XXXVII 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XXXVIII 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XXXIX 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XL 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XLI 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XLII 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XLIII 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XLIV 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XLV 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XLVI 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XLVII 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XLVIII 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. XLIX 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. L 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LI 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LII 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LIII 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LIV 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LV 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LVI 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LVII 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LVIII 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LIX 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LX 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXI 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXII 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXIII 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXIV 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXV 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXVI 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXVII 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXVIII 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXIX 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXX 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXI 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXII 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXIII 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXIV 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXV 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXVI 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXVII 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXVIII 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXIX 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXX 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXI 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXII 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXIII 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXIV 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXV 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXVI 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXVII 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXVIII 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXIX 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXX 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXXI 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXXII 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXXIII 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXXIV 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXXV 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXXVI 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXXVII 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXXVIII 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXXIX 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXXX 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXXXI 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXXXII 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXXXIII 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXXXIV 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXXXV 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXXXVI 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXXXVII 4	93.80 G.
Reichsb. p. 1. 4. 15	100.30 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXXXVIII 4	94.00 G.
Reichsb. p. 1. 5. 16	100.10 G.	dt. Hyp.-Pfdbr. LXXXXXIX 4	9